

Gedanken zum „Vertrauen“

Als Thema für unseren Konfirmationsgottesdienst haben wir uns „Vertrauen“ ausgesucht.

Vertrauen wie:

 Verständnis
verlässlich
Verantwortung

 ehrlich
Erinnerungen
Eigene Meinung

 Reden
Respekt
Ruhe

 Treue
Trost
toll

 Rücksicht
Ratgeber
richtig

 aufrichtig
aufmerksam
Anerkennung

 Unterstützung
unheimlich stark
uneingeschränkt

 einfühlsam
Empathie
erfahren

 Nachsicht
nett
Nähe

Wir vertrauen unseren Familien, unseren besten Freunden und unseren Geschwistern.

Wir vertrauen Gott.

Und wir vertrauen Geländern.

Wir vertrauen Menschen, die wir gut kennen.
Und die *uns* gut kennen.

Wir vertrauen Menschen, die aufrichtig, nett und hilfsbereit sind.
Die uns nicht verurteilen,
sondern die uns akzeptieren, wie wir sind.

Wir vertrauen Menschen, die uns nicht belügen.
Die Privates und Geheimnisse nicht weitererzählen.
Und die uns natürlich nicht schlecht behandeln.

Mit Menschen, denen wir vertrauen,
verbringen wir gerne viel Zeit.
Wir können mit ihnen über Probleme und vertrauliche Dinge sprechen.
Sie wissen Sachen über uns, die nicht jeder weiß.
Ihnen gegenüber können wir uns öffnen und ganz ehrlich sein.

Menschen, denen ich vertraue, verstehen meinen Humor.

Mit Menschen, denen ich vertraue, habe ich Mut, etwas zu tun,
was ich mich allein vielleicht nicht trauen würde.

Jemandem, dem ich vertraue, kann ich Geld geben und weiß,
dass ich es zurückbekomme.

Jemandem, dem ich vertraue,
kann ich sogar meine Tiere anvertrauen.

Manchmal haben Menschen unser Vertrauen auch verloren.
Sie haben eben doch etwas weitererzählt,
was sie nicht weitersagen sollten.

Sie haben schlecht über uns geredet.
Wir fühlten uns verraten.

Sie waren in schweren Zeiten nicht für uns da.
Oder haben uns schlecht behandelt.

Einmal hat sich eine Freundin anschließend ehrlich entschuldigt.
Dann konnte ich ihr wieder vertrauen.

Manchmal hilft auch, wenn man den anderen reden lässt
und wenn man einfach zuhört, warum er etwas gemacht hat.

Aber meistens half das nicht mehr:
Das Vertrauen war weg, die Freundschaft war zu Ende.

Wir wollten dann nichts mehr mit der Person zu tun haben.
Wir sind ihr aus dem Weg gegangen.

Menschen, denen wir unser Vertrauen schenken,
können aber wie ein Licht im Dunkeln sein.
Sie wissen, wenn du im Dunkeln stehst und warum.
Aus schlechten Zeiten helfen sie dir heraus.
Sie schaffen dir eine sichere Umgebung.

Pfarrerin Kuhn:

Und wie ist es mit dem Vertrauen in Euch *selbst*?
Vertraut Ihr Euch?

Unsere Antwort lautet: Ja und nein.
Nein, weil wir nicht immer das tun, was wir uns vornehmen.
Oder weil wir uns nicht immer so zeigen,
wie wir wirklich sind.

Ja, weil wir wissen, was wir wollen und brauchen.
Einige von uns können gut für sich kämpfen.

Ja, weil wir wissen, was unsere Stärke ist
und was nicht.

Man *muss* sich auch selbst vertrauen,
sonst funktioniert vieles nicht.

Wir haben uns für diesen Gottesdienst gewünscht,
dass alle irgendwie mitmachen.
Dass also auch Ihr und Sie, die Gemeinde,
nicht nur zugucken,
sondern sich eigene Gedanken machen.
Und das kommt jetzt.

In den Stuhlreihen liegen Zettel und Stifte.
Wir bitten Sie und Euch nun diese Frage zu beantworten:
Was war in Eurem und in Ihrem Leben
bisher der größte Vertrauensbeweis?

Wir geben ein bisschen Zeit,
damit Sie die Frage beantworten können.
Dann sammeln wir die Zettel ein.
Ein paar der Antworten lesen wir anschließend vor.

*Die Gottesdienstbesucher*innen schreiben auf Zettel von ihren
größten Vertrauensbeweisen. Einige der Antworten können Sie
weiter unten auf der Homepage lesen.*

Und hier sind *unsere* Antworten:

Ich hatte Streit mit einer Freundin,
und trotzdem haben wir beide nicht übereinander gelästert
oder unsere Geheimnisse erzählt.

Da wusste ich, dass wir uns vertrauen können,
und wir sind wieder befreundet.

Dass ich dieses eine Geheimnis seit einem Jahr bewahre.

Mein größter Vertrauensbeweis war ein Hund.

Meine Eltern vertrauen mir zu jeder Zeit.
Und sie helfen mir immer.

Mein Bruder hat mir geholfen.

Ich habe eine Freundin, der ich immer meine Tiere anvertrauen
kann.
Der Anblick, wie gut es allen nach dem Urlaub ging,
hat das Vertrauen zu ihr bewiesen.

Vertrauen hat auch eine Farbe.
Vertrauen ist blau.
Blau, blau, blau.

Ich finde, Vertrauen ist weiß.
Denn Weiß steht für Reinheit.

Vertrauen könnte aber auch lila sein.

Oder grün.

Oder rot.

Oder gelb.

Jemand von uns findet, Vertrauen besteht aus einem Mix aus zwei
Farben: zwei Komponenten, die sich vertrauen.

Pfarrerin Laubmann:

Wie ist das mit Gott?

Vertraut Ihr Gott?

Das ist ja bei der Konfirmation eine wichtige Frage!

Ja, wir vertrauen Gott.
Er hat entschieden, dass wir auf die Welt gekommen sind.
Gott kennt uns, zu 100 %.
Gott ist uns freundlich gesonnen.

Er liebt uns.
Gott versteht uns.
Er verurteilt uns nicht.

Gott ist immer bei uns.
Wenn ich traurig bin, steht Gott an meiner Seite.
Gott hilft mir.
Mit Gott bin ich nie allein.

Man kann Gott alles sagen.
Er sagt nichts weiter.

Manchmal ist es aber nicht leicht, Gott zu vertrauen.
Es geschehen so viele schlimme Dinge:
die Ahrflut, Kriege, der Klimawandel, das Artensterben,
Hungersnöte.
Warum lässt Gott das zu?
Ich finde es schlimm, dass böse Menschen auf der Welt machen
können, was sie wollen.

Manchmal ist es nicht leicht, Gott zu vertrauen,
weil man nicht genau weiß, wie er antworten wird.
Und manchmal versteht man nicht,
welchen Plan Gott mit einem hat.

Trotzdem: Wir vertrauen *Gott*,
und Gott vertraut *uns*.